

natürlich auch seine Schattenseite hat, so wie das eben bei jedem so ist.

Er besuchte in unserem Ort den Kindergarten und ging in Wallhausen in die Vorschule, bevor er 2009 in der Grundschule Rüdesheim eingeschult wurde. Nach der vierten Klasse kam er nach Hargesheim in die Alfred-Delp-Schule, wo er dieses Jahr 2020 mit einem Realschulabschluss seine schulische Laufbahn beendet hat. Seit August 2020 ist er in der Ausbildung.

Handwerklich ist er sehr begabt, denn seine ersten Lebensjahre verbrachte er mehr oder weniger auf der Baustelle unseres Einfamilienhauses. Schnell waren alle Hämmer, Zangen, Kellen und Schaufeln seine besten Freunde.

Und immer an der Seite von Opa Walter, erlernte er schnell die Kniffe eines Handwerkers. Überall, wo es was zu »schaffe« gab, war er mit von der Partie, bei seinem Opa.

Er spielte gerne Fußball, und ging auch mit mir in die Turnhalle an die Geräte. Aber wichtig war jeder Stock oder Stab, der sofort umfunktioniert wurde in jegliche Schusswaffen, Schwerter oder irgendetwas, mit dem man kämpfen konnte. Ein Junge eben.

Wichtig war aber auch viel raufen, sich balgen, aber auch kuscheln und viel gutes Essen (so wie die ganze Familie).

11. April 2018

Wir sind mal wieder in Heidelberg. Routineuntersuchung von Lukas, alle drei Monate eine. Die Fahrt dauert immer so 1 ½ Stunden, 120 Kilometer.

Aufgestanden wird dann um 6.00 Uhr und um 6.30 Uhr ist meist Abfahrt. Bis kurz vor Heidelberg läuft es meist ganz gut, doch dann kämpfst du mit dem Berufsverkehr in der Stadt. Wir nehmen immer den frühesten Termin, 8.00 Uhr, dann haben wir hinten raus immer genug

Luft. Meist sind wir dann so gegen 11.00 Uhr fertig, aber es dauert auch manchmal bis 13.00 oder 14.00 Uhr.

Wenn du in Heidelberg dann in das Gebiet der Unikliniken abfährst, geht's vorbei an riesigen Kliniken. Eine Kopfklinik, ein Nierenzentrum, ein Strahlentherapiehaus und jede Menge Studentenwohnheime. Und dann siehst du schon links den großen Kasten und dann fahren wir nach rechts ins Parkhaus. Immer wenn wir von dem großen Parkhaus rüber gehen, liegt die Klinik zu unserer linken Seite. Oben in der dritten Fensterreihe kann man die Zimmer der Station sehen. Große Fensterfronten, ca. 4 x 4 Meter, mit einem 60 x 60 Zentimeter kleinen Fensterchen zum Lüften.

Über einen breit gepflasterten Vorplatz, der links und rechts von blühenden Kirschbäumen eingefasst ist, geht es zum Haupteingang. Durch eine gewaltige Schiebetür gelangt man

in die große Vorhalle, an der Information vorbei, links herum und dann geht's zu den zwei Fahrstühlen.

Vorher zieht Lukas immer seinen Mundschutz an und die Hände werden desinfiziert. Meist werden wir von Schwestern, Putzfrauen, Ärzten oder Lehrern begrüßt, »Hallo Lukas, wie geht's dir?«, fragen alle. Ja, wir sind hier sehr bekannt.

Hoch in den dritten Stock, vorbei an der Aufnahme der Onkologischen Kinderstation, rechts herum durch die Glastür (mit dem Türöffner in zwei Meter Höhe, damit keine Kinder drankommen) auf die Station K3 der Kardiologischen Kinderklinik in Heidelberg.

Nachdem wir uns bei den Schwestern angemeldet haben und nach einem kleinen Plausch nehmen wir wie schon immer auf der grünen langen Bank Platz, um auf Lukas' Voruntersuchung zu warten.

Mein Blick geht immer wieder auf die Tür von Zimmer 30. Unser Zimmer 30, ein 2-Bett-Zimmer mit Platz für zwei Beistellbetten.

Eine Schleusentür führt in einen kleinen Vorraum mit Garderobe auf der linken Seite und rechts zwei Regale mit allen möglichen Pflastern, Verbänden und medizinischen Utensilien.

Durch eine breite Tür kommt man in das eigentliche Zimmer.

Zur linken befindet sich ein kleines Bad mit Toilette, begehbare Dusche, Waschbecken und Regalen für Waschutensilien, ausgelegt für zwei Patienten. An der gleichen Seite zwei Betten und auf der anderen Seite ein Wickeltisch, ein Tisch mit zwei Stühlen und oben ein Wandfernseher mit integriertem DVD-Spieler. Alles ist in schlichtem Weiß gehalten, bis auf den grauen PVC-Boden.

Ja vor einem Jahr waren hier die Wände links und rechts noch voll mit Postern und